



Kerzen-Rondell an der Glienicker Brücke zwischen Potsdam und Berlin: Gedacht wurde unter anderem den Flüchtlingen, die im vergangenen Jahr auf ihrer Flucht nach Europa starben. FOTO: LIEBE

# Lichtermeer

**GEDENKEN** Kerzen in Erinnerung an umgekommene Flüchtlinge

Der gestrige „Tag der Deutschen Einheit“ war auch der diesjährige „Tag des Flüchtlings“. Aus diesem Anlass brannten an der Glienicker Brücke insgesamt 1861 Kerzen.

Von Marina Mai

**POTSDAM** | Die Glienicker Brücke ist gestern Abend vom Brandenburger Flüchtlingsrat in ein Lichtermeer verwandelt worden. 1861 Kerzen brannten zum Gedenken an 1861 Menschen, die im vergangenen Jahr vor den Küsten Europas bei dem Versuch ertranken, mit wackligen Booten die „Festung Europa“ zu erreichen.

Anlass der Aktion an der symbolträchtigen Glienicker Brücke ist der „Tag des Flüchtlings“, der in diesem Jahr auf den „Tag der Deutschen Einheit“ fiel. Mit Kerzen hatte der Flüchtlingsrat „Stoppt das Sterben“ geschrieben. Am Brückengeländer hingen zudem Plakate mit Lebensgeschichten von Flüchtlingen aus dem Irak und verschiedenen afrikanischen Staaten, denen es gelungen war, das schützende Europa zu erreichen. Judith Gleitze vom Flüchtlingsrat sagte: „Wir wollen auf die menschlichen Tragödien an den europäischen Außengrenzen aufmerksam machen. Dort sterben Tausende Menschen, und fast niemand spricht von ihnen.“ Diese Grenzen im Süden Eu-

ropas scheinen zwar weit weg zu sein, „aber auch wir tragen als ein Teil von Europa Verantwortung.“

Touristen und Potsdamer, die den Feiertag zu einem Spaziergang zur Glienicker Brücke nutzten, blieben oft stehen. Der Flüchtlingsrat hatte ein Kerzen-Rondell aufwendig aufgebaut und Plakate an die Brückenpfeiler geheftet. „Was hat denn das mit dem Tag der Deutschen Einheit zu tun?“, wollte ein älteres Ehepaar aus Süddeutschland wissen. Eine Pfarrerin erklärte, dass auch der Tag des Flüchtlings sei. Elias Bierdel, ehemaliger Leiter des Nothilfekomitees „Cap Anamur“, spannte in seiner Rede den Bogen zwischen beiden Ereignissen. „An dieser Stelle trennte ein eiserner Vorhang Berlin und Potsdam. Heute ist der eiserner Vorhang nicht verschwunden. Die Schandmauer ist nur nach Süden

und Osten verrückt worden“, sagt er. Dort würde sich Europa vor dem Zustrom suchender Menschen abschirmen. Bierdel: „Im Mittelmeer spielen sich täglich menschliche Dramen ab, von denen in Europa kaum jemand etwas weiß.“ Bierdel muss sich derzeit vor einem italienischen Gericht verantworten, weil er im Jahre 2004 Schiffbrüchige im Mittelmeer gerettet hatte.

Das Wetter meinte es gut mit den Aktivisten vom Flüchtlingsrat und den rund 70 Schaulustigen, die die Aktion verfolgten. Der Abend war regenfrei. So lasen bei Kerzenschein unter anderem Regisseur Andreas Dresen („Halbe Treppe“, „Sommer vorm Balkon“) aus Reportagen und Lebenserinnerungen von Afrikanern, die die Flucht über das Mittelmeer überlebt hatten, während andere Menschen auf den Booten starben.